

Prävention und Gesundheitsförderung in Hamburger Kitas – Ergebnisse der Befragung 2010-11

Thomas Kliche
Hochschule Magdeburg-Stendal, Studiengang Kita-Management,
Professur für Bildungsmanagement

Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!
Kongress des Paktes für Prävention, Uni Hamburg, 7.9.2012



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

1

Überblick

1. Ausgangslage: Kitas werden immer wichtiger
2. Vorgehen: BeGKi national und in Hamburg
3. Ergebnisse
 - Kindergesundheit
 - Arbeitsbelastungen und –zufriedenheit
 - Elternmitwirkung
 - Gesundheitsförderung im Alltag und in Projekten
4. Ausblick: Handlungsansätze



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

2

Ausgangslage: Kitas immer wichtiger!

- wachsende gesellschafts- und bildungspolitische Bedeutung von Kitas
- hohe langfristige gesellschaftliche Rendite von Investitionen in Kitas
- Professionalisierung / Akademisierung
- Ausbau der U-3-Betreuung (naja)

BeGKi: Aufgaben und Vorgehen

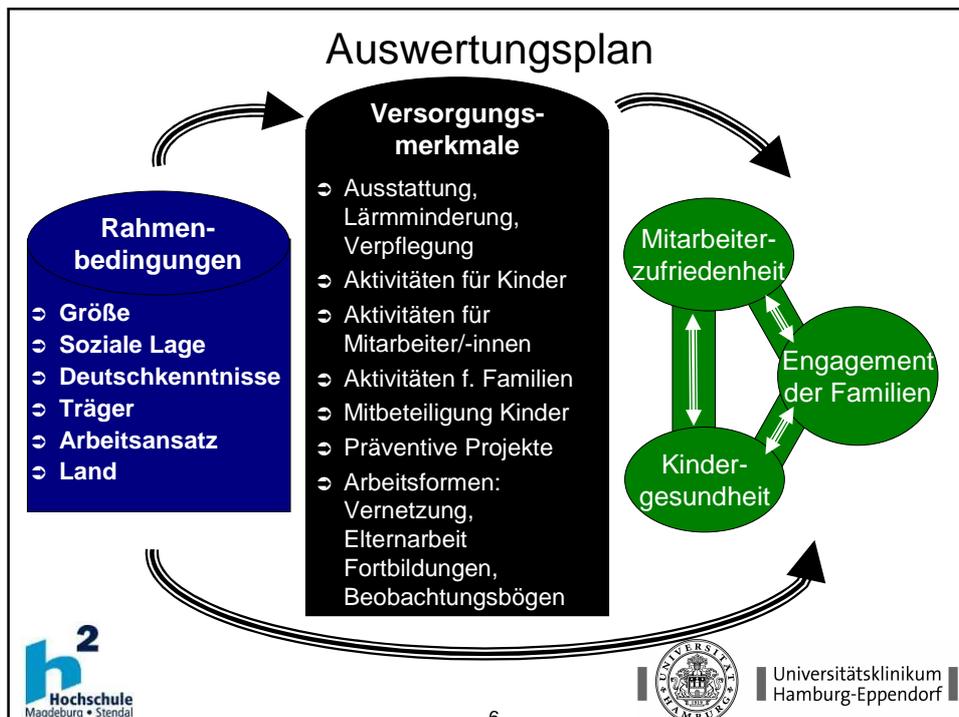
1. den präventiven Versorgungsstand erkunden
2. Unterstützungsbedarf erkennen
3. Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen



- **Stufe A:** Einrichtungsbefragung (4 Seiten, 340 Items), Ausfallkontrollen (Referenzwertvergleich), Verzerrungsanalysen (Nonresponder-Befragung)
- **Stufe B:** Vertiefte Analyse von Gesundheitsprojekten (QIP)

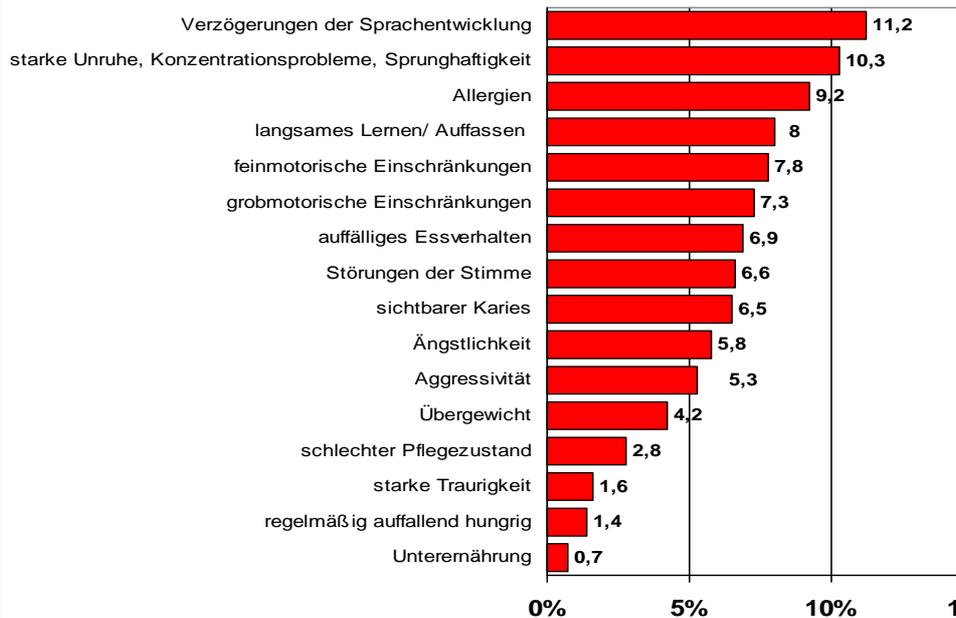
Teilstudien (Träger: BZgA, Hamburg)

1. Pilotstudie 2005-06: 643 Kitas
2. Hauptstudie 2007: 2.938 Kitas (repräsentativ)
3. Monitor 2010-2011: 859 Kitas (repräsentativ)
4. Hamburg 2010-11: 615 Kitas
 - Brutto-Rücklauf 62,8% (980 angeschriebene Einrichtungen)
 - 79% von Leitung ausgefüllt, 18,7% vom Team
 - unterproportional beteiligt: Vereinigungs-Kitas

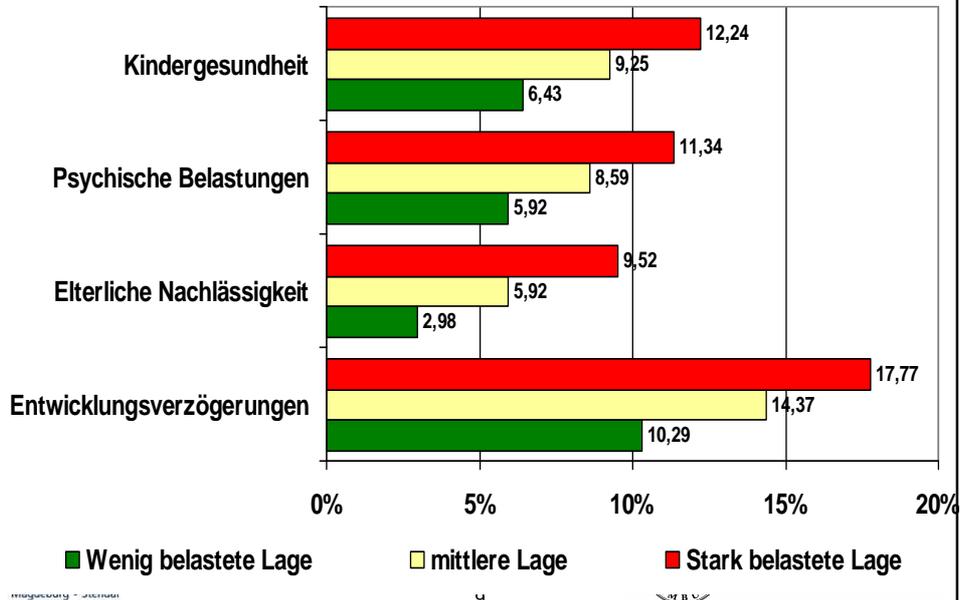


Bedarf: Kinderbelastungen

Kinderbelastungen (% , 3 – 6 Jahre)



Gesundheitliche Ungleichheit (3 – 6jährige)



Bedarf:
Arbeitsbelastungen
und -zufriedenheit

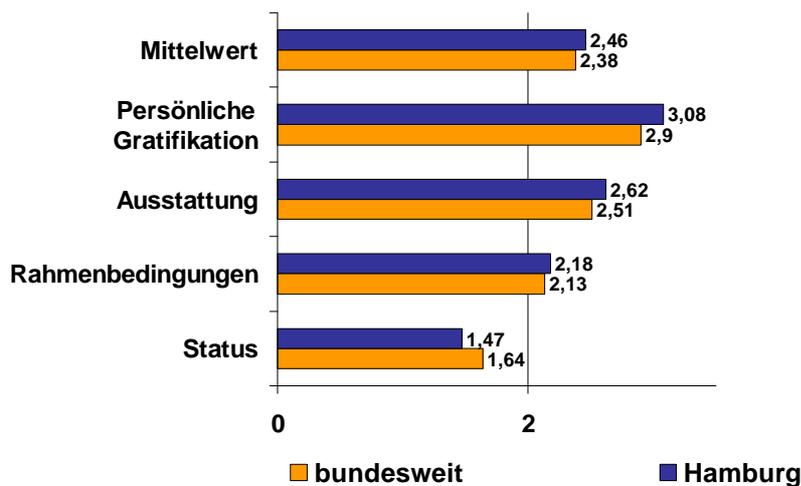
Bedarf

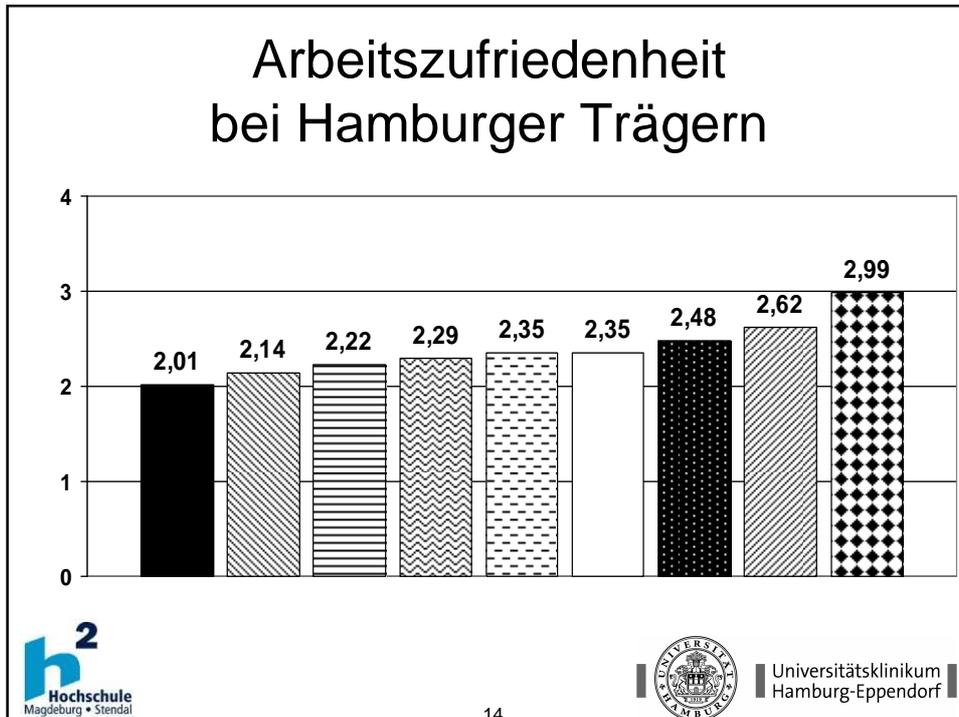
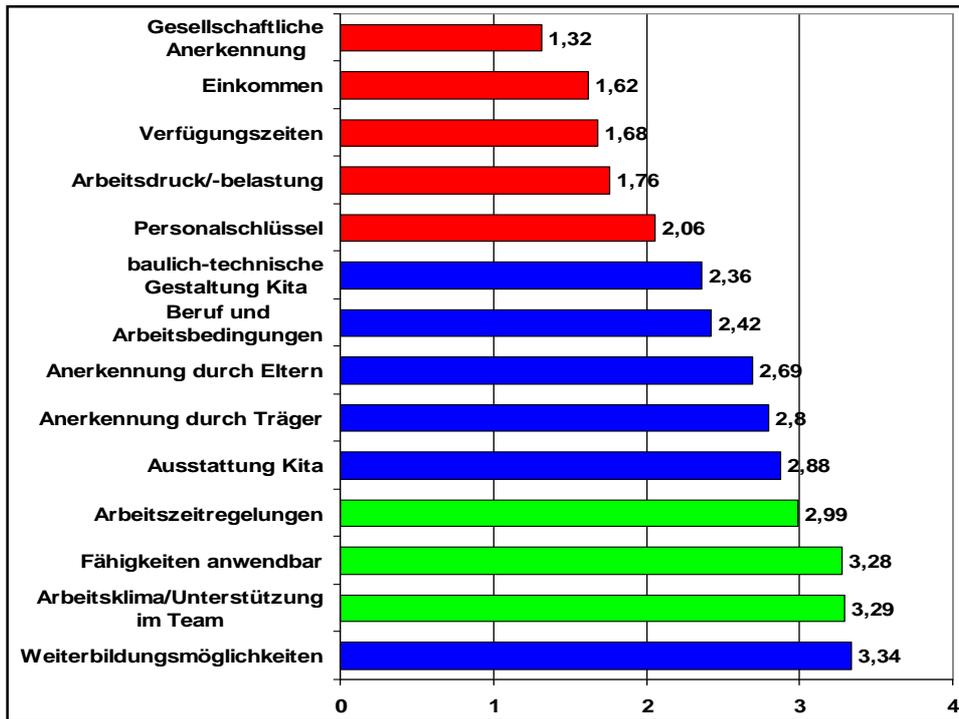
Arbeitsbezogene Beschwerden

Beschwerden, die „häufig während oder nach der Arbeit auftreten“, berichten 53,1% der Kitas. Im Mittel sind (mind.) 21,5% der Fachkräfte betroffen. Am weitesten sind in den Kitas verbreitet:

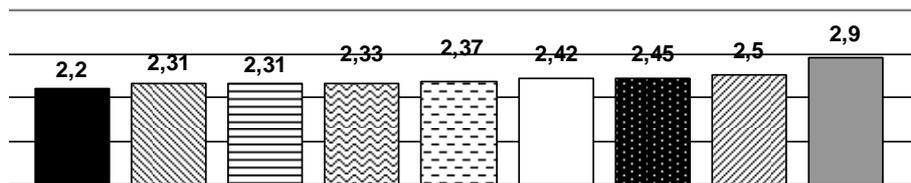
- Rückenschmerzen (58,1% der Kitas mit arbeitsbezogenen Beschwerden)
- Kopfschmerzen (34,7%)
- Überlastungserleben (27,5%)
- Erkältungs- und Infektionskrankheiten (27,2%)

Arbeitszufriedenheit (0 = gering bis 4 = hoch)

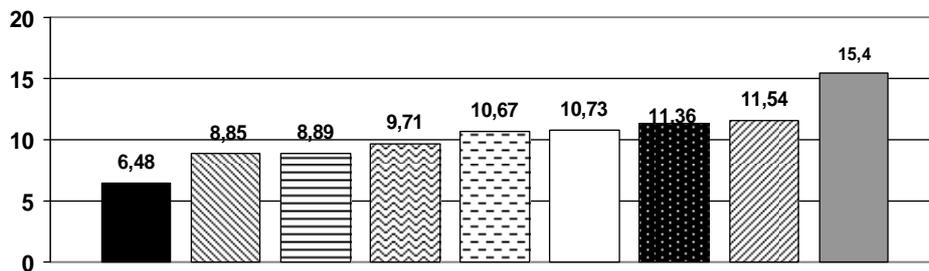




Bundesweite Werte:
 (knapp) das gleiche Spektrum –
 Träger haben eigene
 „Gesundheitskulturen“!

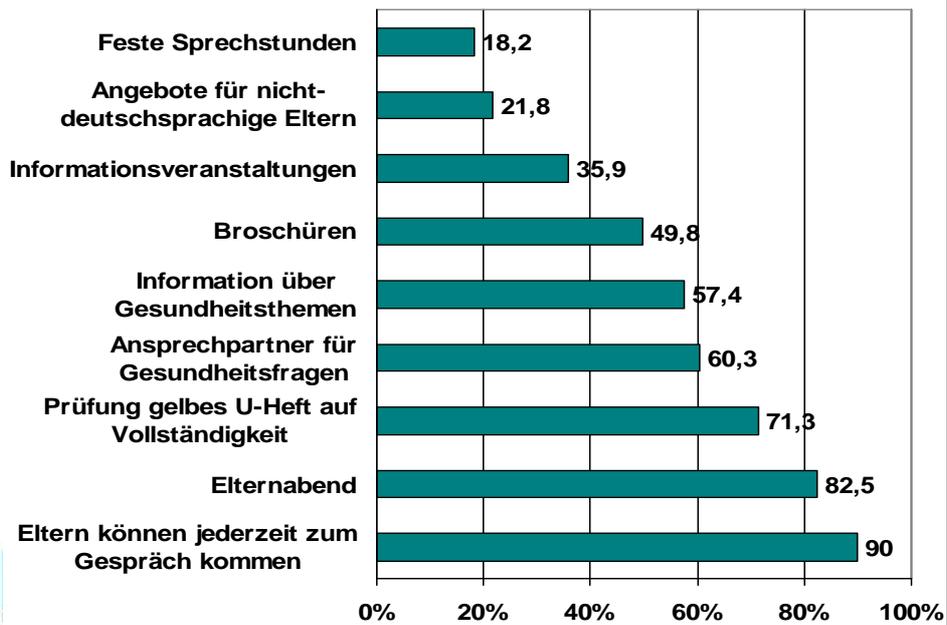


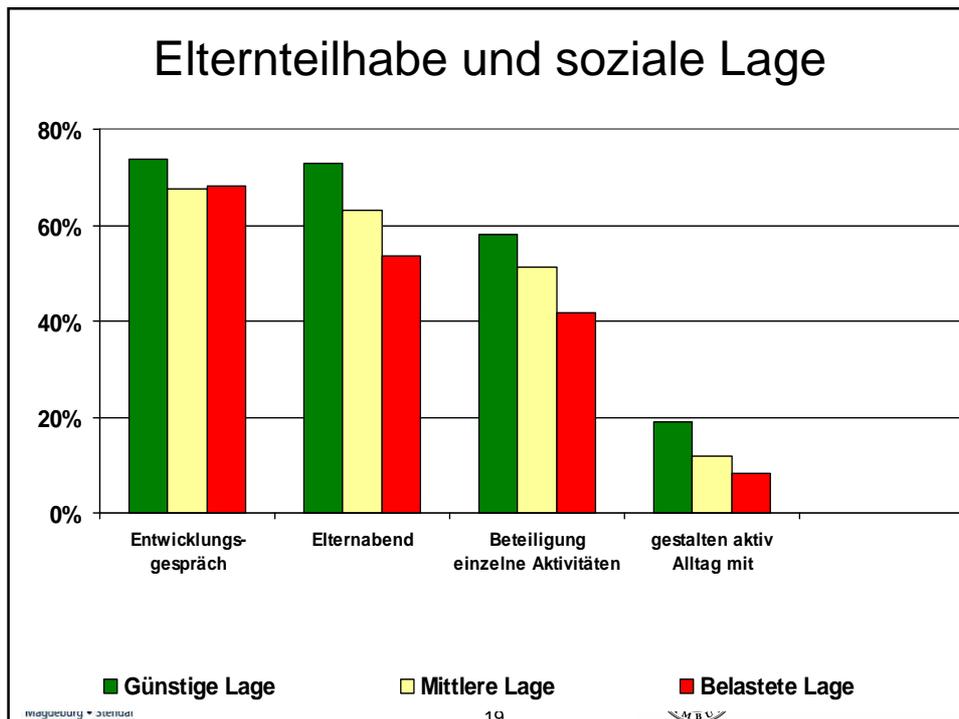
Krankheits-Fehltage
 bei Hamburger Trägern



Leistungen: Elternteilhabe

Gesundheitsangebote für Eltern





Leistungen: Gesundheitsbezogene Ausstattung



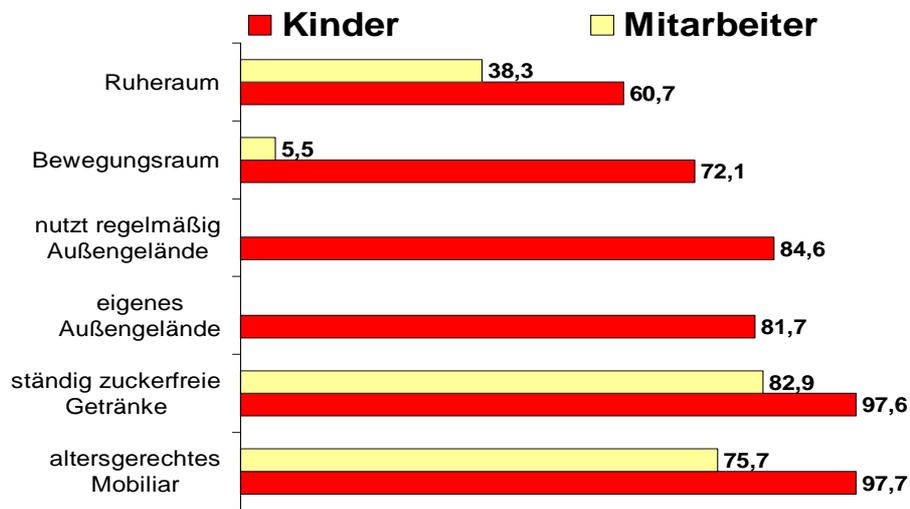
Hochschule
Magdeburg • Stendal



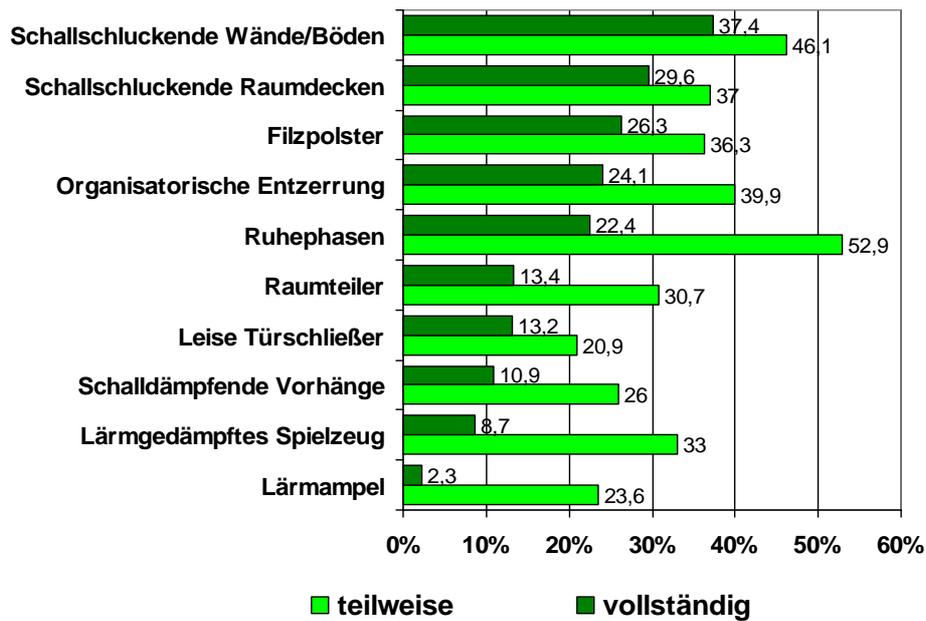
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

20

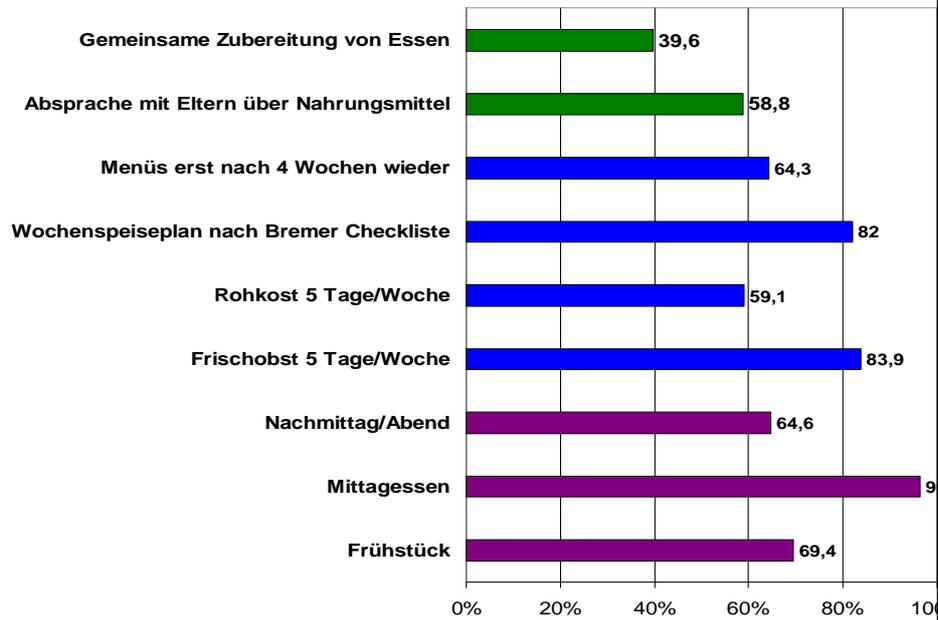
Gesundheitsbezogene Ausstattung



Lärmschutz

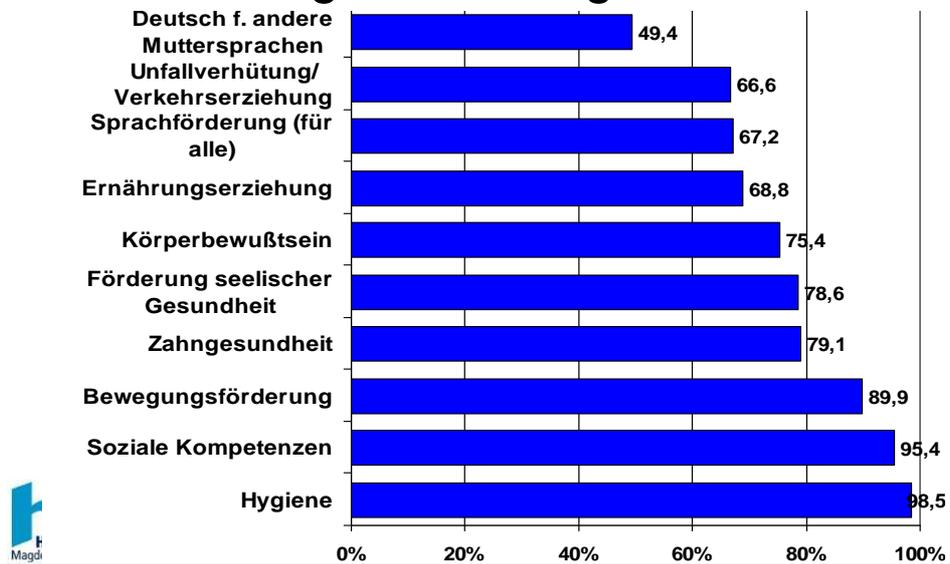


Ernährungsangebot

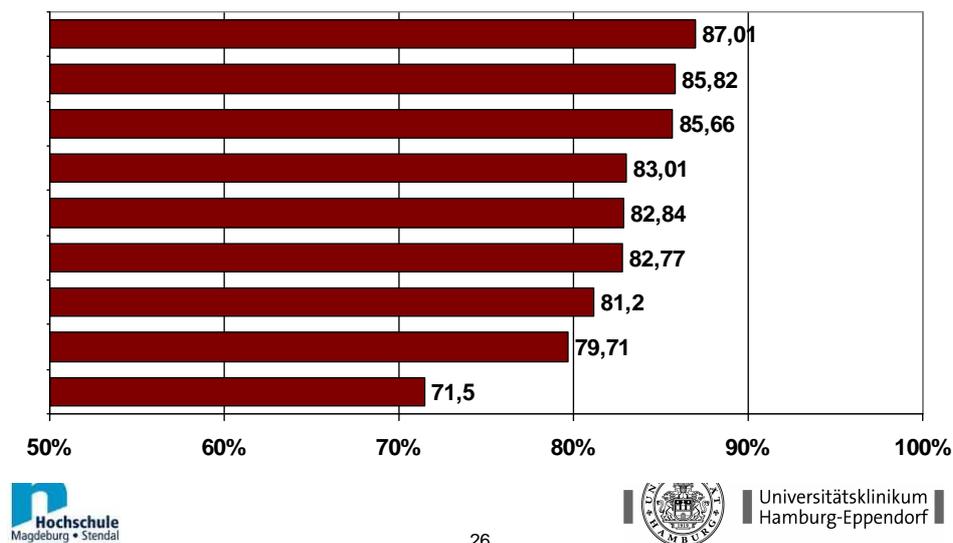


Leistungen:
Gesundheitsförderung für Kinder

Gesundheitsförderung für Kinder: häufige Handlungsfelder

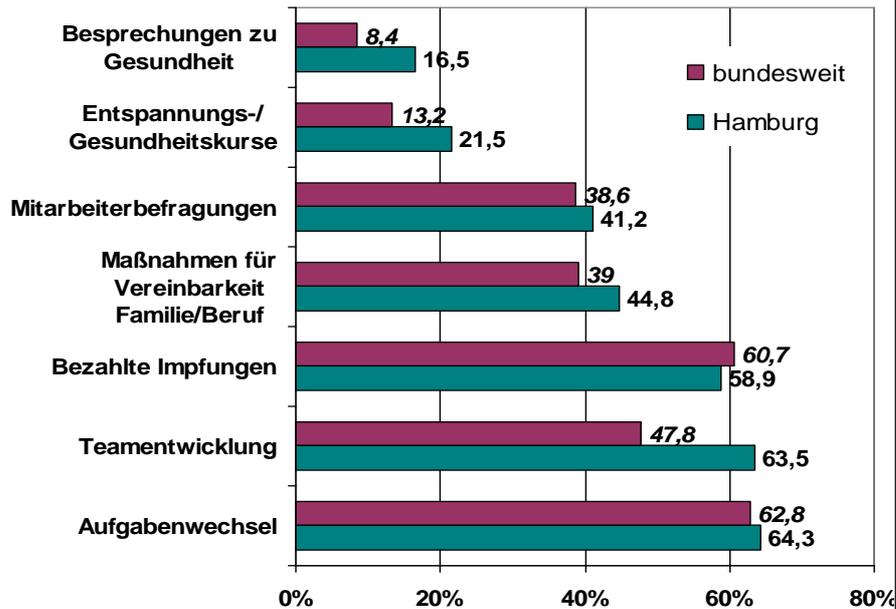


Gesundheitsaktivitäten für Kinder (Index) bei Hamburger Trägern

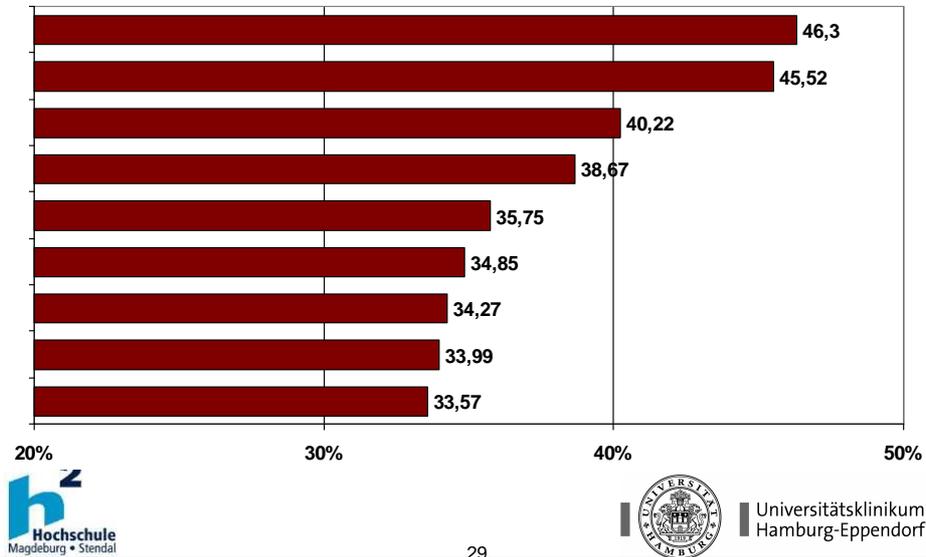


Leistungen: Gesundheitsförderung für Mitarbeiter/-innen

Gesundheitsangebote für die Teams

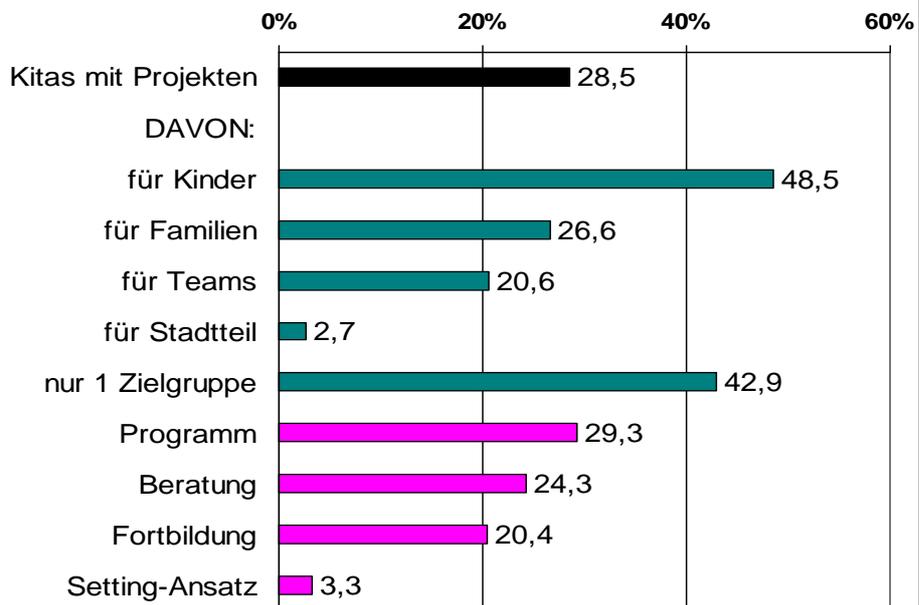


Gesundheitsaktivitäten für Teams (Index) bei Hamburger Trägern



Leistungen:
Gesundheitsprojekte
und Vernetzung

Gesundheitsprojekte



Gesamtbild

Kitas leisten riesig viel für Prävention + Gesundheitsförderung

- breite Verankerung im Arbeitsalltag
- höchst vielfältige Gesundheitsaktivitäten
- erreichen fast alle Kinder und viele Familien
- viel Erfahrung mit Projektarbeit und Vernetzung
- hohes fachliches Interesse (Fortbildungen)
- im Bundesvergleich im (leicht) gehobenen Mittelfeld
- Prävention wirkt, auch bei Kontrolle aller komplexen Faktoren – nicht gigantisch, aber in enormer Breite

Entwicklungsmöglichkeiten

- systematische BGF → gesundheitsgerechte Organisationskultur der Träger
- breite Erziehungspartnerschaft (nicht punktuelle Angebote) – Kita als Anlaufpunkt in ressourcenschwachen Quartieren → Setting-Ansatz
- gezielte Hilfen in ressourcenschwachen Umfeldern
- strukturierte, evidenzgestützte Programme (Nutzung „externer Professionalisierung“)

U-3-Ausbau wird sonst Hilfskräftezirkus und Ost-West-Angleich ungünstiger Betreuungsschlüssel!

Literatur

- Albrecht, R., Böhm, H., Craes, U., Franke, P., Gruhne, B., Klimke-Neumann, G., Stojke, J., Stück, M., Thinschmidt, M., Waterstrat, B. (2008). *Erzieherinnengesundheit. Handbuch für Kita-Träger und Kita-Leitungen*: Sächsisches Staatsministerium f. Soziales, Referat Kindertagesbetreuung u. soziale Berufe.
- Büchter, P. (2009). *Kitas fit für die Zukunft. Gesundheitsförderung im Setting Kita. Von der Idee zur Umsetzung. Ein Leitfaden*. Hamburg: Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung.
- Jung, S., Schmid, J., Eckmann, H., Ehmann, V., Vogel, P. (2011). *Gesundheit von pädagogischen Fachkräften. Eine Handlungshilfe zur Gefährdungsbeurteilung in Kindertageseinrichtungen*. Stuttgart: Unfallkasse Baden-Württemberg.
- Kliche, T. (2011). *Determinanten der Arbeitszufriedenheit und die Breitenwirksamkeit Betrieblicher Gesundheitsförderung in Kitas. Eine bundesweite Querschnittsstudie*. Lengerich, New York: Pabst Science Publishers.
- Kliche, T., Gesell, S., Nyenhuis, N., Bodansky, A., Deu, A., Linde, K., Neuhaus, M., Post, M., Weitkamp, K., Töppich, J., Koch, U. (2008). *Prävention und Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten. Eine Studie zu Determinanten, Verbreitung und Methoden für Kinder und Mitarbeiterinnen* Weinheim, München: Juventa.
- Kliche, T., Unkauf, S. (2010). Ist wichtig, macht Spaß, hält gesund: Gefährdungsbeurteilungen endlich auch in Kitas. In GEW-Hauptvorstand (Hrsg.), *Ratgeber Betriebliche Gesundheitsförderung im Sozial- und Erziehungsdienst* (S. 35-41). Frankfurt a. M.: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Hauptvorstand.
- Nagel-Prinz, S. M., Paulus, P. (2012). Wie geht es Kita-Leitungen? *Prävention und Gesundheitsförderung*, 7(2), 127-134.
- Richter-Kornweitz, A., Altgeld, T. (2010). *GESUNDE KITA FÜR ALLE! Leitfaden zur Gesundheitsförderung im Setting Kindertagesstätte*. Hannover: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

Gutes Gelingen!

thomas.kliche@hs-magdeburg.de